

Evangelischer Verein für Wohnraumhilfe in Frankfurt am Main e.V.

Jahresbericht 2022

Evangelischer Verein für Wohnraumhilfe in Frankfurt am Main e.V.
Lindleystraße 15
60314 Frankfurt am Main
Telefon: +49 69 408958-100
Telefax: +49 69 408958-170
E-Mail: info@evfwh.de
Homepage: www.evfwh.de

Amtsgericht Frankfurt am Main, VR 8389, gegründet 1984
Vorstandsvorsitzende: Karin Kühn
Stellvertreter: Robert Brendel
Besondere Vertreter gem. § 30 BGB:
Rebeka Georgi und Heinz Gonther

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
I. Rückblick auf das Jahr 2022	2
Rückblick aus den Arbeitsbereichen	3
Arbeitsbereich Übergangsunterkünfte	3
Ehrenamtskoordination für Übergangsunterkünfte	4
Arbeitsbereich Betreutes Wohnen (BeWo)	5
Arbeitsbereich Erschließung und Verwaltung von Unterkünften (EVU)	6
Projekt Zimmerbörse	7
Arbeitsbereich Zentrale Vermittlung von Unterkünften (ZVU)	8
II. Statistischer Überblick zum Stichtag 31.12.2022	9
Zentrale Vermittlung von Unterkünften (ZVU) in <i>Frankfurt</i>	9
Zentrale Vermittlung von Unterkünften (ZVU) in <i>Offenbach</i>	9
Erschließung und Verwaltung von Unterkünften (EVU) in <i>Frankfurt</i>	10
III. Resümee, Ziele und Ausblick	11

Vorwort

Das vergangene Jahr 2022 war maßgeblich von den Folgen des Krieges in der Ukraine geprägt. Ab Ende Februar flohen mehrere Millionen Menschen aus der Ukraine in die Anrainerstaaten und etliche davon weiter nach Deutschland und andere Länder.

In Frankfurt wurden mehrere Tausend ukrainische Geflüchtete mit Übernachtungsmöglichkeiten grundversorgt. Die „Frankfurter Lösung“ unterstützte durch ein kurzfristig aufgebautes Netzwerk, um so ein möglichst stabiles Umfeld für die Geflüchteten und eine Versorgung an Ort und Stelle zu gewährleisten. Es wurden Hallen in Betrieb genommen, Hotelangebote sowie Hilfs-, Spenden- und Wohnraumangebote geprüft und koordiniert. Die Frankfurter Stadtgesellschaft zeigte sich enorm solidarisch. Viele nahmen Geflüchtete privat auf oder stellten Wohnungen zur Verfügung.

Weltweit gibt es immer wieder Notlagen, die dazu führen, dass Menschen aus ihrer Heimat flüchten müssen und in Frankfurt ankommen. Wir konnten im letzten Jahr gemeinsam mit den Behörden und anderen Trägern ein funktioniertes Netzwerk gewährleisten, um diesen Menschen ein Obdach zu gewähren. Unser Auftrag steht fest: Wir unterstützen, wenn Menschen ein „Dach über dem Kopf“ benötigen. Und diesen Schutzraum ermöglichen wir für alle – unabhängig von ihrer Nationalität!

Wir bedanken uns bei allen, die uns unterstützt haben und auch bei allen, die dies weiterhin tun!

Im Folgenden geben wir einen Überblick über unsere Arbeit im Jahr 2022.

Frankfurt am Main, 11. September 2023

Rebekka Georgi und Heinz Gonther
Geschäftsführung

I. Rückblick auf das Jahr 2022

Der inhaltliche Schwerpunkt des letzten Jahres lag in der Bewältigung des hohen Zuzugs an Geflüchteten aufgrund der Auswirkungen des Angriffskriegs auf die Ukraine. Wir übernahmen eine zentrale Koordinationsaufgabe, um Wohnraum zu akquirieren und für die Vermittlung vorzubereiten. Binnen kürzester Zeit nahmen wir eine Vielzahl an Angeboten entgegen. Viele Schutzsuchende und Frankfurter Bürger:innen suchten bei uns Rat, um Fragen zu Unterbringung, Anschlussversorgung oder Kostenübernahme zu klären.

Zum Herbst/Winter machten sich Sorgen zu einer Energie- notlage breit. Es wurden Notfallpläne für „Blackouts“ bzw. „Brownouts“ erstellt, um im Falle eines Strom-/Gasausfalls eine grundständige Versorgung zu gewährleisten. Energiespar- maßnahmen wurden umgesetzt und die Bewohner:innen und Klient:innen hierfür sensibilisiert.

Die meisten pandemiebedingten Infektionsschutzmaßnahmen konnten im Laufe des Jahres weiter zurückgefahren werden. Die umfangreichen Vorkehrungen in den Arbeitsabläufen erfüllten ihren Zweck und konnten Mitarbeitende und Bewohner:innen weitgehend vor Ansteckungen schützen.

Die Belegungszahlen im Frankfurter Wohnungslosensystem sind im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Da Geflüchtete aus der Ukraine erst verzögert in der ZVU erfasst wurden, spiegeln sie sich noch nicht in den Unterbringungs- zahlen wider. Der Bedarf an geeigneten Unterkünften und an bezahlbarem Wohnraum ist stetig auf hohem Niveau.

Zum Anfang des Jahres verabschiedeten wir unseren Vorstandsvorsitzenden Dr. Michael Frase in den Ruhestand. Er hat unseren Verein mit seinem Einsatz für wohnungslose Menschen intensiv begleitet und unterstützt. Wir danken Ihm herzlichst für seinen langjährigen Einsatz!

Karin Kühn wurde in das Amt als Vorstandsvorsitzende gewählt. Als zweiten Vorstandsvorsitzenden begrüßen wir Robert Brendel, der beim ERV als Geschäftsführer den Fachbereich II Diakonie und Seelsorge leitet.

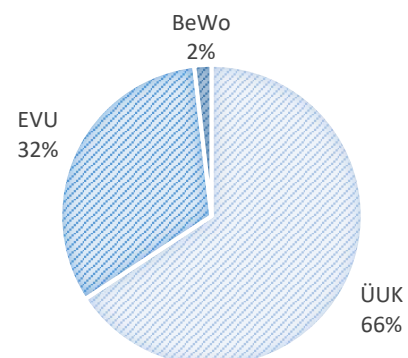
Der Verein versorgte im Jahr 2022 knapp 2.000 Personen mit Wohnraum in Übergangsunterkünften und in zwischengenutzten Wohnraum. Die Verteilung der angebotenen Plätze auf die Arbeitsbereiche ist dabei in etwa gleichbleibend zum Vorjahr (66 % der Plätze bieten wir im Bereich Übergangsunterkünfte an, 32 % im Bereich Erschließung und Verwaltung von Wohnungen und 2 % im Bereich Betreutes Wohnen). Dafür beschäftigt der Verein zum Ende des Berichtsjahres 109 Mitarbeitende.

Überblick

Zum 31.12.2022 zählen wir

- 109 Mitarbeitende in vier Arbeits- bereichen sowie Buchhaltung, Controlling, Verwaltung und Stabstellen, davon 76 in Vollzeit, 28 in Teilzeit und 5 geringfügig Beschäftigte,
- 6.662 Vermittlungen in Frankfurt am Main sowie 479 Vermittlungen in Offenbach am Main im Arbeitsbereich Zentrale Vermittlungen von Unter- künften (ZVU) (*Belegung zum 31.12.*),
- 17 Unterkünfte für 1.298 bereit- gestellte Plätze im Arbeitsbereich Übergangsunterkünfte (ÜUK),
- 251 Wohneinheiten für 640 Bewohner:innen im Arbeitsbereich Erschließung und Verwaltung von Unterkünften (EVU)
- sowie 36 Plätze im Betreuten Wohnen.

PROZENTUALE VERTEILUNG DER PLÄTZE AUF DIE ARBEITSBEREICHE



Rückblick aus den Arbeitsbereichen

Arbeitsbereich Übergangsunterkünfte

Im Jahr 2022 konnten die pandemiebedingten Schutzmaßnahmen zunehmend zurückgefahren werden. Die Lockerungen öffentlich geltender Regeln im Vergleich zu weiterhin strengen Schutzmaßnahmen der Unterkünfte erschwerte die Umsetzung der Schutzmaßnahmen. Weiterhin war die Erreichbarkeit der Ämter eingeschränkt. Offene Sprechstunden verblieben ausgesetzt und Terminvergaben auf besondere Fälle begrenzt. Die hohe Zuwanderung aus der Ukraine führte zu einem erhöhten Arbeitspensum und zu Verzögerungen in der Bearbeitung. Die Bewohner:innen benötigten eine intensive Unterstützung durch unsere Mitarbeitenden vor Ort.

Insbesondere in den Unterkünften mit gemeinschaftlicher Unterbringung zeigten sich weiterhin gehäufte Konflikte, die vorwiegend die Hygiene der Gemeinschaftsräume sowie Ruhestörung betrafen. Schwierig verblieb zudem die Doppelzimmerunterbringung in den Containeranlagen. Immer wieder führt hier die enge Unterbringung, mangelnde Privatsphäre und unterschiedliche Vorstellungen des Zusammenlebens zu Konflikten.

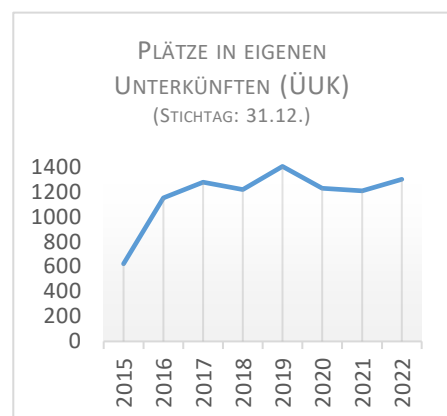
Die kinderärztliche Versorgung ist stadtweit nur eingeschränkt gewährleistet. Ebenso gestaltet sich die Anbindung von Kindern und Jugendlichen an Kindertageseinrichtungen oder Schulen schwierig oder verzögert sich teilweise über mehrere Monate. Durch die fehlende Kinderbetreuung verzögert sich auch die sprachliche und berufliche Integration der betreuenden Elternteile.

Wir beobachten zudem, dass einige Personen mit psychischen Erkrankungen in unseren Unterkünften nicht adäquat versorgt sind. Ein Zugang zu Behandlungsmöglichkeiten gestaltet sich oft schwierig. Im vergangenen Jahr wurden zunehmend ältere Personen mit erhöhtem Pflegebedarf untergebracht. Eine Versorgung in unseren Unterkünften ist dann nur mit Unterstützung von Familienangehörigen und/oder Pflegediensten möglich, jedoch nicht immer im notwendigen Maß gegeben.

Wir nehmen außerdem wahr, dass Bewohner:innen bestimmter Herkunftsländer hinsichtlich Möglichkeiten der Arbeitsmarktintegration unzureichend beraten werden und so in Arbeitslosigkeit oder prekärer Beschäftigung verbleiben. Insbesondere Bewohner:innen aus dem osteuropäischen Raum erfuhren neben mangelhafter Fördermaßnahmen auch (Geld-)Leistungsausschlüsse. Damit verbunden fehlte es an Krankenversicherungsschutz oder einem Zugang zur Frankfurter Tafel. Auch ihre Unterbringung war gefährdet. Oft waren sie auf anwaltliche Hilfe angewiesen, um ihre meist berechtigten Ansprüche durchzusetzen. Ein Dank gilt hier an die Fachberatungsstellen, die sich mit anwaltlicher Hilfe für die Rechte dieser Menschen einsetzen und so auch unsere Sozialdienste unterstützen.

Die Erweiterung der *Übergangsunterkunft Waldschulstraße* konnte zum September 2022 abgeschlossen werden. Seitdem stehen zusätzliche 79 Plätze, insgesamt 115 Plätze, zur Unterbringung wohnungsloser Personen sowie Gemeinschaftsräume für ehrenamtliche Betreuung, Hausaufgabenhilfe oder für Veranstaltungen und Gruppenaktivitäten zur Verfügung. Die Unterkunft wird mit alleinstehenden Personen sowie Familien belegt.

Im Jahr 2022 stellte der Verein 1.298 Plätze in 17 vereinseigenen Übergangsunterkünften zur Verfügung.



Ehrenamtskoordination für Übergangsunterkünfte

Im Jahr 2022 konnten wir interessierte Ehrenamtliche über die Hessische Ehrenamtsdatenbank und die AWO Ehrenamtsagentur gewinnen: 6 neue Ehrenamtliche sind hinzugekommen. Insgesamt wurden 47 Ehrenamtliche geführt. Es wurden folgende Projekte umgesetzt:

- Die Ehrenamtskoordination präsentierte den Verein auf der Ehrenamtsmesse in der Römerhalle.
- Dank des Projekts „Mein erster Schulranzen“ der AWO konnten wir erneut Kindern der ZVU- und EVU-Unterkünfte Schulranzensets schenken.
- Durch die Weihnachtsaktion des Frankfurter Kinderbüros konnten wir vielen Kindern und Jugendlichen einen Wunsch erfüllen. Ihre Geschenkünsche wurden von Frankfurter Bürger:innen erfüllt und in der Vorweihnachtszeit verteilt.
- Im Projekt „Start ins Deutsche“ der Goethe-Universität unterstützten 9 engagierte Studierende unsere Bewohner:innen im Hausener Weg und in der Flinschstraße beim Spracherwerb im Tandem. Erfreulicherweise konnte bei einigen der Kontakt auch im Nachgang des Projekts verstetigt werden.
- In unserer Unterkunft *Hausener Weg* fanden Aktionen mit Unterstützung der Ehrenamtlichen statt:
 - Das Frauenfrühstück mit paralleler Kinderbetreuung hat sich verstetigt und findet regelmäßig im zweiwöchentlichen Rhythmus statt. Ehrenamtliche übernehmen die Kinderbetreuung während die Frauen sich zu einem offenen Austausch treffen.
 - In den Winterferien fanden verschiedene Ferienaktionen mit den Schulkindern statt. Es gab beispielsweise eine Schatzsuche im Niddapark für Kinder bis 11 Jahre und eine Radtour in den Abenteuergarten am Huthpark für Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren.
 - In den Sommerferien fanden ebenfalls verschiedene Ferienaktionen statt: Es gab Tagesausflüge in das Experimenta, ins Hausener Freibad und zum Minigolfen an der Nidda. In Kooperation mit dem FV Hausen e.V. fand ein Fußballturnier statt.
 - An drei Wochenenden fanden Social Days mit Mitarbeitenden der Union Investment GmbH statt. Sie unterstützen beim Aufbau eines Pavillons für die Bewohner:innen.
 - Im Stadtteil Hausen konnte die Zusammenarbeit mit der Lydia-Gemeinde ausgebaut werden: Regelmäßig unterstützen unsere Bewohner:innen beim gemeinsamen Frühstück der Gemeinde. Ehrenamtliche der Gemeinde unterrichten unsere Bewohner:innen und unterstützen sie beim Spracherwerb und stellen eine Alltagsbegleitung.
 - Im Sommer fand ein Ehrenamtsabend für alle Ehrenamtlichen zum Erfahrungsaustausch statt.
 - Das Sommerfest fand mit tatkräftiger Unterstützung der Ehrenamtlichen statt.
- Im Stadtteil Griesheim konnten wir in der *Waldschulstraße* die ehrenamtliche Arbeit beginnen:
 - Wir veranstalteten mit Unterstützung vieler Ehrenamtlicher ein Einweihungsfest.
 - Ein erster Social Day fand in Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden von Alibaba Express statt. Wir gestalteten zusammen den neuen Kinderraum im Untergeschoss.
 - Die Kontakte zum Quartiersmanagement wurden ausgebaut.
 - Es konnte ein Eltern-Café mit ehrenamtlicher Kinderbetreuung stattfinden.
- In unserer Unterkunft in der *Flinschstraße* konnten wir folgende Projekte umsetzen:
 - Die Hausaufgabenbetreuung konnte nach einer pandemiebedingten Pause wieder starten.
 - Ein Künstler des „CultureLab“ der CrespoFoundation gestaltete mit Kinder und Jugendlichen der Unterkunft ein Kunstprojekt mit Tieren und besuchte mit diesen den Gnadenhof.
 - Mittellosen Bewohner:innen konnten Lebensmittel und Hygieneartikel überreicht werden, die von Geldspenden der Seckbacher Mariengemeinde gekauft wurden.
 - Der Gelagarten wurde vorwiegend durch Bewohner:innen der Unterkunft genutzt.

Möchten Sie sich gerne ehrenamtlich engagieren?

Dann melden Sie sich gerne bei uns:

Telefon: +49 160 6173-911
E-Mail: ehrenamt@evfwh.de
Homepage: www.evfwfh.de

Arbeitsbereich Betreutes Wohnen (BeWo)

Die Nachfrage zum Aufnahme- und Betreuungsangebot war im letzten Jahr ungebrochen hoch. Die insgesamt 36 Plätze konnten voll ausgelastet werden. Durch die zügige Renovierung unserer Wohnungen durch das Handwerkerteam des Vereins konnten frei werdende Wohnungen zeitnah wieder neu belegt und längere Leerstände vermieden werden. Auch eine Betreuung in eigenem Wohnraum ist möglich. Fast ein Drittel der laufenden Betreuungen konnte erfolgreich in eigenem Wohnraum vermittelt und weiter begleitet werden. Dies entspricht einem hohen Wert gegenüber den Aufnahmehzahlen dieses Berichtsjahres.

Die Betreuungsarbeit war auch noch im Jahr 2022 durch Schutzmaßnahmen der pandemischen Lage geprägt und verlangte von allen Mitarbeitenden viel Kreativität. Treffen mit Klient:innen fanden nach Möglichkeit im Freien statt und Kontakte wurden vermehrt telefonisch oder per E-Mail durchgeführt. Die Klient:innen konnten gut die notwendigen Fertigkeiten in der Nutzung der digitalen Medien aneignen, um mit uns und anderen Stellen zu kommunizieren: bspw. durch das Umwandeln der Bilder ins PDF-Format, Dokumente abspeichern, finden und versenden.

Für die Klient:innen normalisierte sich im Laufe des letzten Jahres zunehmend der Alltag und führte zu Erleichterung. Ende des Jahres konnten wir mit diesen wieder eine Weihnachtsfeier veranstalten. Dieser kleine Höhepunkt zum Abschluss des Jahres wurde sehr gut angenommen. In den Genuss zu kommen, wieder in einem Restaurant zu sitzen und sich zu unterhalten, war für viele nicht selbstverständlich.

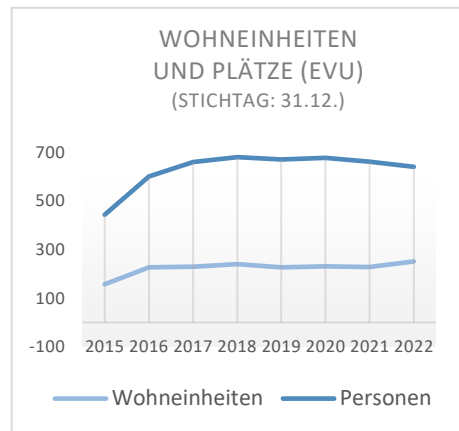
Die Trennung der Fach- und existenzsichernden Leistungen im BTHG stellte sowohl für Klient:innen als auch für das betreuende Fachpersonal eine große Herausforderung dar. Die Berechnung der Eigenanteile bei den Kosten der Unterkunft werden von uns mit den Klient:innen monatlich durchgeführt. Bei monatlich schwankendem Lohneinkommen hat dies fortwährend Auswirkungen auf die finanzielle Situation der Klient:innen. Dies muss entsprechend bei den täglichen Ausgaben und der Berechnung der Eigenanteile für die Wohnkosten berücksichtigt werden.

Mietrückstände traten regelmäßig auf und stellten einen erheblichen Aufwand in der Bearbeitung dar. Auf die Gestaltung der Arbeitsbeziehung zwischen Betreuungskraft und Klient:in kann sich dies negativ auswirken und unter Umständen die Bearbeitung weiterer Themen während der Betreuung erschweren.

Arbeitsbereich Erschließung und Verwaltung von Unterkünften (EVU)

Das vergangene Jahr war geprägt von intensiver Wohnraumakquise. Aufgrund der erhöhten Zuwanderung Geflüchteter wurde eine Vielzahl an Angeboten für Wohnraum an uns herangetragen.

Mehr als 3.500 Anfragen wurden per E-Mail sondiert. Eine Vielzahl an telefonischen Anfragen kamen hinzu. Ein Großteil betraf Anfragen von Schutzsuchenden im Hinblick auf Grundversorgung, Anschlussversorgung oder Kostenübernahme. Insgesamt gingen 1.500 Zimmerangebote ein, die teilweise außerhalb des Stadtgebiets oder nur sehr kurzfristig zur Verfügung standen. Sie konnten nicht berücksichtigt werden.



Wir konnten insgesamt viele Wohnungen besichtigen, bewerten und anschließend anmieten. Aufgrund der nicht absehbaren Entwicklung des Krieges wurden Mietverträge für ein Jahr abgeschlossen. Eine Schwierigkeit lag in der zügigen Möblierung der Wohnungen, um eine schnelle Belegung zu ermöglichen. Teilweise wurden Wohnungen bereits von den Anbietenden möbliert, teilweise unterstützte hier unser Handwerkerteam.

Im Jahr 2022 hatte der Verein insgesamt 251 Wohneinheiten in 82 Objekten angemietet. Damit stand Wohnraum für über 640 Personen zur Verfügung. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Gesamtzahl der untergebrachten Personen verringert, die Anzahl der Wohnungen und Objekte hat sich erhöht. Dies ist auf eine Zunahme an Wohnungen für ukrainische Geflüchtete und eine verringerte durchschnittliche Haushaltsgröße zurückzuführen.

Zum Ende des Jahres 2022 mussten wir mehrere Wohnungen in der Frankenallee sowie in der Günderrodestraße aufgrund des anstehenden Abrisses der Gebäude zurückgeben. Wir hatten die Objekte für knapp 18 Jahre angemietet und konnten während dieser Zeit insgesamt 58 Haushalte übergangsweise unterbringen. Um eine fristgerechte Rückgabe an den Eigentümer bzw. Vermieter zu ermöglichen, wurde eine frühzeitige Anschlussversorgung der wohnungslosen Haushalte sichergestellt. Die Zwischennutzung der beiden Objekte mit insgesamt 28 Wohnungen über mehrere Jahre zeigt eindrucksvoll, welche Wirkung mit dem sogenannten „EVU-Verfahren“ erreicht werden kann: über 18 Jahre lang konnten mehrere Haushalte in guter Lage mit gleichzeitig günstigen finanziellen Konditionen eine vorübergehende Wohnung finden.

Kurz vor Rückgabe der Objekte fand eine Besetzung des Objektes in der Günderrodestraße statt. Die Aktivist:innen setzten sich für den Erhalt von bezahlbarem Wohnraum ein und fürchteten eine Verdrängung von Personen mit geringen finanziellen Ressourcen aus dem Stadtteil. In gemeinsamen Gesprächen mit Vertreter:innen der Stadtpolitik, der Eigentümerin und den Aktivist:innen konnte eine Lösung für eine weitere Nutzung des Hauses für weitere fünf Monate erzielt werden, um u.a. Obdachlosen eine Unterbringung zu ermöglichen.

Haben Sie eine Immobilie, die Sie vermieten oder zwischennutzen möchten?

Dann melden Sie sich gerne bei uns:

Telefon: +49 160 617-4000

E-Mail: info@evvfw.de

Projekt Zimmerbörse

Zu Beginn des Jahres startete das Projekt „Zimmerbörse“. Ziel des Projekts war es, wohnungslose Haushalte dauerhaft oder längerfristig in leerstehende Zimmer in privaten Wohnungen zu vermitteln. Die sich so neu gründenden Wohngemeinschaften sollten in der Anfangs- und Übergangszeit sozialdienstlich begleitet werden, um das Wohnverhältnis nachhaltig zu sichern.

Durch den Aufruf der Sozialdezernentin im Frühjahr 2023 zur Bereitstellung von Wohnraum für Geflüchtete aufgrund des Ukraine-Konflikts kam es zu einem prompten Start des Projekts. Eine Vielzahl an Angeboten in privaten Unterkünften wurde uns unterbreitet. Nach einer Prüfung derselben stellten sich die meisten als kurzfristige oder ungeeignete Zwischenlösungen dar. Sie waren nicht für die Umsetzung des Projekts geeignet. Einige Anbietende hatten zudem fragwürdige Vorstellungen des Zusammenlebens.

Bei den Bewerbungen der wohnungslosen Haushalte verdeutlichte sich der Bedarf nach eigenem abgeschlossenem Wohnraum. Eine Großzahl der wohnungslosen Haushalte betonte, dass sie ihre aktuelle Wohnsituation in einer Unterkunft verbessern möchten. Ein Zimmer sei ein Schritt in diese Richtung, ihr eigentlicher Wunsch aber der nach einer eigenen Wohnung.

Mangels passender Angebote stellten wir das Projekt ein. Wir sind der Überzeugung, dass dennoch viele Geflüchtete ein neues Zuhause gefunden haben. Die Solidarität der Frankfurter Stadtgesellschaft war enorm. Immer wieder erhielten wir Anrufe, dass Geflüchtete aufgenommen wurden und sie Klärungsbedarf für die weitere Vorgehensweise haben. Dies zeigt uns, dass viele gerne ihren Raum teilen und sich neue Gemeinschaften bilden können. Wir wünschen uns mehr von dieser Solidarität und ein gemeinsames Schaffen von Wohnraum!

Arbeitsbereich Zentrale Vermittlung von Unterkünften (ZVU)

Im Vergleich zum Vorjahr ist ein leichter Anstieg der Unterbringungszahlen in Frankfurt zu verzeichnen. Zum 31.12.2022 wurden 6.662 Personen in Frankfurt untergebracht, damit 440 Personen mehr als im Vorjahr. In Offenbach sind die Unterbringungszahlen mit 479 Personen als stabil zu werten.

Das Jahr 2022 war für den Arbeitsbereich ZVU aufgrund des hohen Zuzugs an Geflüchteten aus der Ukraine von großer Ungewissheit hinsichtlich der schwer zu beurteilenden Bedarfslage geprägt. Eine Erfassung und Verteilung der Geflüchteten erfolgte nicht über die Erstaufnahmeeinrichtungen der Länder. Frankfurt war aufgrund seiner zentralen Lage und der guten Infrastruktur stark frequentiert. Unklar war (und ist weiterhin), wie viele Personen nach Frankfurt kommen. Zudem befanden sich viele Geflüchtete hier lediglich auf der Durchreise oder kehrten nach kurzer Zeit wieder zurück in die Ukraine.

Die Erfassung und Versorgung der hohen Zahl an Geflüchteten binnen kürzester Zeit stellte die Kommune und die beteiligten Träger vor große Herausforderungen. Der Arbeitsbereich ZVU war intensiv in die Akquise von neuen Unterbringungsmöglichkeiten eingebunden. Zum Stichtag 31.12.2022 spiegelt sich die Zahl an Ukrainer:innen in den ZVU-Unterbringungszahlen nur geringfügig wider, da diese zunächst separat erfasst und zeitverzögert in die Strukturen der ZVU aufgenommen wurden bzw. noch aufgenommen werden.

Zusammen mit der Stabsstelle Unterbringungsmanagement und den entsprechenden Stellen im Sozialamt war der Arbeitsbereich ZVU fortwährend in die umfangreichen Belegungsplanungen für neue Unterkünfte eingebunden. Aufgrund der Aufnahme vieler ukrainischen Geflüchteten wurden die regulären Zuweisungen über die Erstaufnahmeeinrichtungen für Frankfurt zunächst ausgesetzt. Ende 2023 werden diese voraussichtlich wieder aufgenommen. Es ist dann mit weiter steigenden Unterbringungszahlen zu rechnen.

Aufgrund der langen Verweildauer von Haushalten in Gemeinschaftsunterkünften besteht der fortlaufende Bedarf nach zusätzlichen Unterkünften mit wohnungsähnlicher Struktur. Die Akquise neuer Unterkünfte und die Weiterentwicklung bestehender Unterkünfte bleibt weiterhin ein zentrales Thema, um die Unterbringungssituation stetig zu verbessern.

II. Statistischer Überblick zum Stichtag 31.12.2022

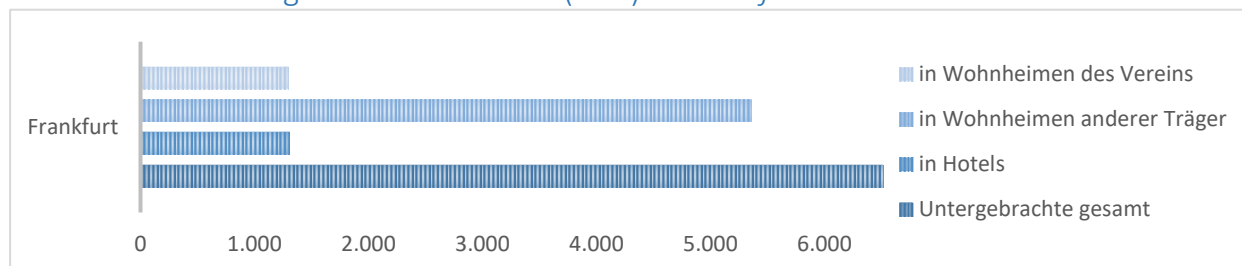
Im folgenden Abschnitt geben wir einen Überblick über die Unterbringungszahlen und die Art der Belegung zum Ende des Jahres 2022 (Stichtag: 31.12.2022).

Im Bereich der *Zentralen Vermittlung von Unterkünften (ZVU)* sind die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr in Frankfurt am Main leicht gestiegen. In Offenbach am Main sind sie als relativ stabil zu werten.

In *Frankfurt* konnten 6.662 (+440) Personen, in *Offenbach* 479(-5) Personen untergebracht werden.

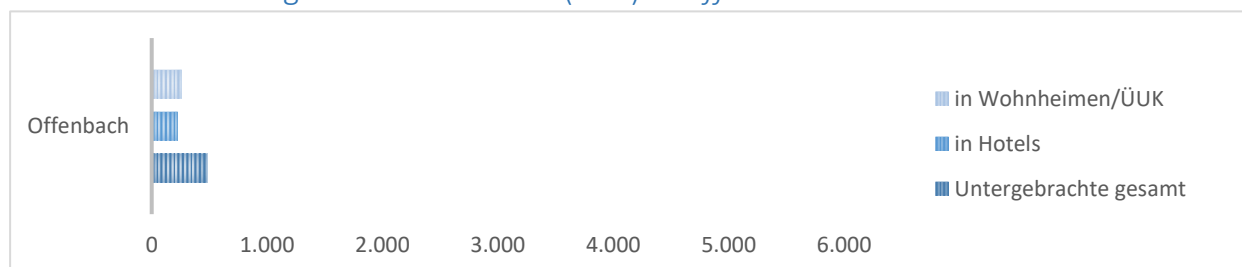
Im Detail:

Zentrale Vermittlung von Unterkünften (ZVU) in Frankfurt



6.662 untergebrachte Personen insgesamt in Frankfurt,
davon 1.304 in Hotels
und 5.358 in Wohnheimen und Übergangsunterkünften
(hiervon 1.298 in Wohnheimen und Übergangsunterkünften des Vereins).

Zentrale Vermittlung von Unterkünften (ZVU) in Offenbach



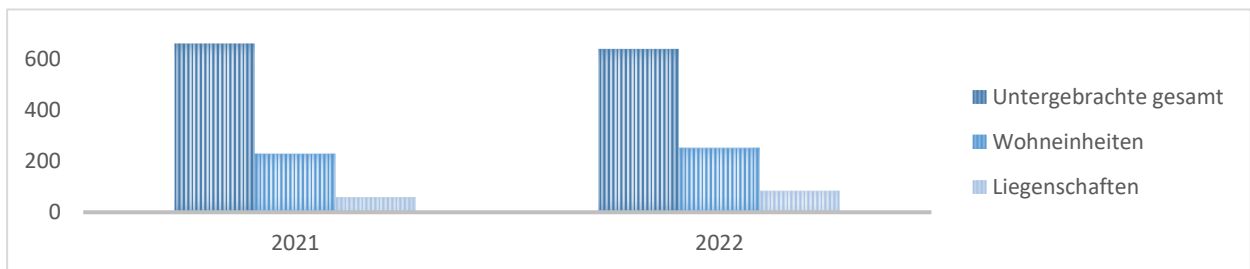
479 untergebrachte Personen insgesamt in Offenbach,
davon 221 in Hotels
und 258 in Wohnheimen und Übergangsunterkünften.

Im Bereich *Erschließung und Verwaltung von Unterkünften (EVU)* sind die Unterbringungszahlen im Vergleich zum Vorjahr relativ stabil.

In Frankfurt wurden 640 Personen in 251 Wohneinheiten in 82 Liegenschaften versorgt.
Zum Vergleich: Zum 31.12.2021 waren dies 661 Personen in 228 Wohneinheiten in 59 Liegenschaften.

Wir haben mehrere Wohnungen und Haushalte hinzugewonnen. Gleichzeitig hat sich die Gesamtzahl der untergebrachten Haushalte sowie die durchschnittliche Haushaltsgröße verringert.

Erschließung und Verwaltung von Unterkünften (EVU) in Frankfurt



640 untergebrachte Personen
in 251 Wohneinheiten
in insgesamt 82 Liegenschaften.

III. Resümee, Ziele und Ausblick

Die Aufmerksamkeit für die Bedarfe von wohnungslosen Personen hat sich im vergangenen Jahr – auch durch die „WOHNUNG_LOS!“-Kampagne der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe – erhöht. Die ersten Treffen für eine „Nationalen Strategie zur Beendigung von Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit bis 2030“ haben stattgefunden und auch die Grundzüge der Neuen Wohngemeinnützigkeit sind festgelegt. Der Forschungsbericht zur Wohnungslosenberichterstattung (vgl. [BMAS/GISS 2022](#)) verdeutlicht zudem notwendige sozialpolitische Handlungen: einen weiteren Ausbau präventiver Angebote sowie eine kurzfristige Versorgung mit dauerhaftem und gesichertem Wohnraum.

Trotz dieser positiven Bewegungen haben wir im letzten Jahr kritisch wahrgenommen, dass Schutzsuchende je nach Herkunft und Nationalität sowohl gesellschaftlich als auch politisch unterschiedliche Unterstützung erfahren. Wir sehen unseren Auftrag weiterhin klar für alle wohnungslosen Menschen in unseren Kommunen. Sie alle haben einen Anspruch auf menschenwürdige Unterbringung.

Wir begrüßen ausdrücklich, dass die Frankfurter Stadtgesellschaft sich solidarisch zeigte und unseren Unterbringungsauftrag enorm unterstützte. Im letzten Jahr haben wir viele neue Wohnungen zur Unterbringung von Schutzsuchenden gefunden. Wir hoffen, dass wir auch weiterhin Anbietende finden, die unser Ziel unterstützen, angemessene Unterbringungsstandards für Schutzsuchende in abgeschlossenen Wohneinheiten zu ermöglichen. Nur mit einem ausreichenden Angebot an Wohnraum können wir die Zeiten in den Unterkünften verkürzen.

Der Blick auf den Wohnungsmarkt zeigt zudem, dass in den vergangenen Jahren viele neue Wohnungen gebaut wurden. Gleichzeitig ist jedoch der Bestand an Sozialwohnungen und Belegungsrechten sowie die Vermittlungsquote für vermittelte Haushalte in öffentlich geförderte Wohnungen gesunken (vgl. zu allem: [Wohnungsmarktbericht Frankfurt am Main 2019/2020](#)). Wir sehen also: Es wird gebaut! Nach wie vor fehlt es jedoch an bezahlbarem Wohnraum, der dringend notwendig ist, nicht nur wohnungslose Haushalte wieder mit Wohnraum zu versorgen, sondern auch solche Haushalte, die an diesem angespannten Wohnungsmarkt nur wenig finanzielle Ressourcen zur Verfügung haben. Auch sie brauchen einen Zugang zu bezahlbarem Wohnraum.

Die Unterbringungszahlen werden in den kommenden Jahren vermutlich weiter steigen. Der Bedarf an geeigneten Unterbringungsformen mit ausreichenden Standards ist weiterhin auf hohem Niveau.